



Deutsche Gesellschaft für  
Kinder- und Jugendpsychiatrie,  
Psychosomatik und  
Psychotherapie e.V.



10. Juni 2009

## **ULTIMATE FIGHTING: GEMEINSAME STELLUNGNAHME**

**der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychotherapie (DGPPN),**

**der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie (DGKJP)**

**und der Deutschen Gesellschaft für Neurologie (DGN)**

*anlässlich der bevorstehenden Veranstaltung am 13.06.09 in der Lanxess-Arena in Köln*

Die geplanten Ultimate Fighting-Kämpfe in Köln am 13.06.09 stellen den Auftakt folgender bundesweiter Veranstaltungen in Deutschland dar. Ultimate Fighting, eine US-amerikanische Variante des Boxens, soll im kommenden Monat auch in Deutschland Einzug halten. Angefeuert von johlenden Fans prügeln Kämpfer in einem Drahtkäfig aufeinander ein. Nahezu unbegrenzte Freiheit von Regeln, Aggression ohne gesellschaftliche Fesseln und der Verzicht auf menschliche Tabugrenzen lässt uns den Atem anhalten. Die fast nackte Hand ersetzt den Boxhandschuh, eine multikulturelle Mischung von Kampftechniken löst die Trennung von Boxen, Ringen und Karate auf. Die Faszination solcher Veranstaltungen ist unbestreitbar und die historischen Vorbilder zeigen, dass ein Urinstinkt in uns angesprochen wird.

Die Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychotherapie (DGPPN), die Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie (DGKJP) und die Deutsche Gesellschaft für Neurologie (DGN) sind die Fachgesellschaften psychiatrisch, psychotherapeutisch und neurologisch arbeitender Ärztinnen und Ärzte in Deutschland. Die Aufgabe der DGPPN, DGKJP und DGN ist es, sich für die Belange psychisch und neurologisch kranker Menschen jeglichen Alters einzusetzen. Untrennbar von dieser Kernkompetenz sehen wir mit Sorge Gewaltverharmlosungen in unserer Gesellschaft. Wie in allen medizinischen Fächern kommt der Prävention auch in der Psychiatrie und Neurologie eine entscheidende Rolle zu. Gewalt im häuslichen Bereich, in den Schulen, bei Demonstrationen und im Alltag ist Ursache bzw. Auslöser vieler psychischer Störungen. Hierfür gibt es eine große Anzahl guter Belege. Über die dieser Gewalt zugrunde liegenden Ursachen wird viel diskutiert. Ohne jeden Zweifel aber ist Lernen am Modell ein entscheidender Mechanismus für die Entwicklung menschlichen Verhaltens. Wenn wir nach den Ursachen von Gewalt fragen, müssen wir deshalb auch nach den Vorbildern suchen.

Die öffentliche Darstellung von Gewalt in Form von Computerspielen und in Filmen hat schon lange ein bedenkliches Ausmaß erreicht. Als Live-Darstellung verleiht

Ultimate Fighting diesem Trend eine neue Dimension. Wie werden wir reagieren, wenn sich, als konsequente Fortsetzung dieser Entwicklung, Menschen anbieten, tatsächlich auf Tod oder Leben zu kämpfen? Werden dann lediglich die Eintrittspreise erhöht werden?

Welche Botschaft wird unserer Gesellschaft durch Ultimate Fighting vermittelt? DGPPN, DGKJP und DGN meinen eine Botschaft der Gewalt! Hierfür möchten wir einige Gründe anführen:

- Ultimate Fighting rückt Brutalität in die Nähe tolerabler Verhaltensnormen: was einer großen Anzahl von Zuschauern öffentlich gezeigt werden darf, kann doch so falsch nicht sein. Das Ziel, dem am Boden liegenden Gegner weitere Verletzungen beizubringen, ist aber weit jenseits von Sport und weit jenseits unserer gesellschaftlichen Normen.
- Auch aus medizinischer Sicht ist Ultimate Fighting äußerst gefährlich. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass diese Sportart mehr Verletzungen aufweist als das klassische Boxen. Gewalt und Verletzungen während des Kampfes werden von den Veranstaltern verharmlost. Die Möglichkeit von schwersten Kopfverletzungen stellt jedoch ein unvorhersagbares Risiko dar.
- Unsere Gesellschaft braucht Regeln, so lästig sie manchmal sein mögen. Ultimate Fighting suggeriert, dass Regeln (fast) verzichtbar sind. Diese untergründige Botschaft ist nicht sinnvoll, aber wir können uns ihr nur schwer entziehen.
- Üblicherweise sperren wir wilde Tiere in Drahtkäfige. Dieser Kontext hilft uns als Zuschauer, etwa aufkommendes Mitgefühl und Abscheu beiseite zu legen. Andere Gründe, diese Kämpfe in Maschendrahtumzäunungen abzuhalten, kann man sich kaum denken.

DGPPN, DGKJP und DGN sprechen sich als wissenschaftliche Fachgesellschaften psychiatrisch, psychotherapeutisch und neurologisch tätiger Ärztinnen und Ärzte aus den hier dargelegten Gründen gegen öffentliche Gewaltdarstellungen wie das Ultimate Fighting aus. Sie hoffen dabei auf einen breiten gesellschaftlichen Konsens.

Prof. Dr. Dr. F. Schneider  
Präsident der DGPPN

Prof. Dr. J. Hebebrand  
Präsident der DGKJP

Prof. Dr. H. Reichmann  
Präsident der DGN

---

Kontakt:

Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde  
Hauptgeschäftsstelle: Reinhardtstr. 14, 10117 Berlin, Tel. 030/28096602

Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie  
Hauptgeschäftsstelle: Reinhardtstr. 14, 10117 Berlin, Tel. 030/28096579

Deutsche Gesellschaft für Neurologie  
Geschäftsstelle: Reinhardtstr. 14, 10117 Berlin, Tel. 030/531437930